



## **Informationsbroschüre für Patienten**

### **Krampfaderleiden (Varikosis)**

Zentrum für Gefäßmedizin, Klinik für Gefäßchirurgie,  
Niels-Stensen-Kliniken  
Marienhospital Osnabrück

#### **Sehr geehrte Patienten,**

Diese Broschüre soll von Ihnen häufig gestellte Fragen zu Ursachen, Symptomen und Behandlungsmöglichkeiten von Krampfadern beantworten. Sollten Sie weitere Fragen hierzu oder auch zu anderen Gefäßerkrankungen haben, wenden Sie sich bitte jederzeit an uns.

#### **Definition:**

Der Begriff Krampfadern stammt von dem althochdeutschen „*krimpfan*“, *sich krümmende* Adern ab. Es sind knotig erweiterte, geschlängelte und in ihrer Funktion gestörte, oberflächliche Venen.

Neben den oberflächlichen Hauptstämmen der Beine, der V. saphena magna und der V. saphena parva, sind häufig deren Seitenäste mitbetroffen. Eine Besenreiservarikosis betrifft kleine erweiterte Venen in der Haut. Diese Form hat in aller Regel eine kosmetische Bedeutung, sie kann aber auch auf eine bisher nicht sichtbare Stammvarikosis hinweisen.

#### **Einteilung:**

Der Mensch hat an den Beinen ein tiefes und ein oberflächliches Venensystem. Das Blut wird zu einem Großteil von dem tiefen Venensystem zurück zum Herzen transportiert. Bei der Krampfaderbildung ist in aller Regel zunächst nur das oberflächliche Venensystem betroffen.

Bei einer primären Krampfaderbildung liegt der Ursprung in einer vererbten Bindegewebsschwäche der Venenwand selbst.

Eine Beinvenenthrombose mit Überlastung der oberflächlichen Venen als Umgehungskreislauf führt zur Entwicklung von sekundären Krampfadern. Beide Formen des Krampfaderleidens können unbehandelt zu gravierenden Komplikationen führen.

### **Symptome:**

Durch die Erweiterung der oberflächlichen Venen kann es zu einem Blutstau mit Beinschwellungen, Spannungsgefühl, Krämpfen, Schmerzen und Juckreiz kommen. Im weiteren Verlauf sind auch Komplikationen wie Thrombosen, Haut- und Venenentzündungen oder auch offene Beine nicht ausgeschlossen.

### **Therapie:**

Man unterscheidet konservative und operative Behandlungsmethoden. Mit welcher Methode im Einzelfall behandelt wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab, die detailliert mit Ihnen besprochen werden.

### **Kompressionstherapie:**

Vorbeugend und lindernd wirkt der Einsatz von Kompressions- und Stützstrümpfen. Durch die Kompression von außen entsteht für die Muskulatur ein Widerlager, wodurch die Förderleistung der Muskelvenenpumpe verbessert wird. Eine dauerhafte Heilung eines Krampfaderleidens ist durch die Kompressionstherapie nicht zu erreichen. Die Strümpfe werden individuell ausgemessen und angepasst.

### **Medikamentöse Therapie:**

Es sind viele venentonisierende Mittel auf dem Markt, die die Ursachen der Krampfadern jedoch nicht beseitigen können.

### **Operative Therapie:**

Im Vordergrund der chirurgischen Therapie stehen heute minimalinvasive operative Verfahren, wobei zwischen Methoden der Unterbindung, der Entfernung und der Sklerosierung (Verödung) von Venen unterschieden werden kann. Ziel der Operation ist durch Ausschaltung der varicösen Venen die Erhaltung und Normalisierung der venösen Funktion

Beim „Stripping“ – das Ziehen von Krampfadern – werden varicöse Venen entfernt.

Bei der endovenösen Lasertherapie oder der endovenösen Radiofrequenztherapie wird die Innenauskleidung der betroffenen Venen (das Endothel) termisch zerstört, sodass der Blutstrom unterbunden wird. Die Venen selbst werden nicht entfernt.

Bei der Sklerosierungstherapie (Verödung) wird ein Medikament zur chemischen Zerstörung des Venenendothels injiziert. Mit dieser Methode werden vorwiegend Besenreiservarizen oder kleine Seitenastvarizen therapiert. Die Methode kann risikoarm und für den Patienten wenig belastend eingesetzt werden.

### **Eigenthherapie:**

Treiben Sie Ausdauersport wie Laufen, Radfahren und Schwimmen. Lagern Sie nachts die Beine etwas höher. Trinken Sie täglich, vor allen Dingen in der warmen Jahreszeit, mindest 2 Liter Flüssigkeit. Tragen Sie flache Absätze und gehen Sie öfter mal barfuss. Bei Herzschwäche oder Arthrose sollten Sie vorher den Hausarzt befragen.